



Vertreter der Bürgerinitiative übergeben die Unterschriften symbolisch an den Obmann des Petitionsausschusses, LA Michael Mingler (l.). Foto: Hidina

Mehr als 3600 Unterschriften für Au-Bad

Von Jasmine Hidina

Innsbruck – Das Hallenbad in der Höttinger Au soll bleiben, ebenso die Liegewiese am Tivoli – 50-Meter-Becken hin oder her. Das fordern 3602 Unterstützer (2768 davon aus Innsbruck), die sich an der Online-Unterschriftenaktion der Bürgerinitiative *www.rettet-dasbadinerau.at* beteiligten. „Wir wollen nicht der Spielball der Politik sein“, meint Unterstützerin Anita Nagele. Die rege Beteiligung zeige deutlich, wie wichtig das Bad für die Bürger im Westen, besonders die Schüler und Sportbegeisterten ist, schildert Initiativesprecherin Renate Windichler und verweist auf fast 1000 Kommentare mit Argumenten von Unterzeichnern.

Gestern übergeben die Initiatoren die Unterschriften symbolisch an den Obmann des Petitionsausschusses im Landtag, LA Michael Mingler (Grüne), heute soll die Sammlung BM Georg Willi (Grüne) überreicht werden. Dieser ist bekanntermaßen Befürworter des Au-Bades und Gegner des millionenschweren Projekts Tivoli Neu. „Gerade im Westen

der Stadt ist es wichtig, dass diese Wasserfläche bestehen bleibt – es ist die einzige, die dieser bevölkerungsstarke Teil der Stadt zur Verfügung hat“, sagt Willi.

Die Liste Fritz thematisiert das Bad heute im Gemeinderat und bringt einen Antrag für eine Variantenprüfung samt Kosten-Nutzen-Rechnung ein. Die Unterschriftenaktion zeige, dass man das für Bürger so wichtige Bad „nicht für ein 50-Meter-Becken beim Tivoli opfern“ soll, sagt GR Thomas Mayer. Statt „entweder... oder“ solle man Optionen auf Basis einer zu erhebenden Faktenlage ausloten. Sechs Versionen schweben der Fraktion vor, von der Sanierung des Schwimmbades bis zum Neubau, ggf. samt Saunabeereich – wobei auch mitgedacht werden soll, einen solchen mit Wohneinheiten für Studierende) in den Obergeschoßen aufzustocken. Ins Ortsbild würde das passen, die Gebäude in der Umgebung seien sechs- bis siebenstöckig. Eventuell ließe sich die Wärmeabluft des Bades für die Räume darüber nutzen, die Schwimmhalle durch die Mieten querfinanzieren.